



# »Interesse daran weiteres Bildermaterial bei ihm zu sehen«:<sup>1</sup> Die Verkäufe des Pariser Kunsthändlers Étienne Bignou (1891–1950) an die Museen im Rheinland während der Okkupation

**Sabine Scherzinger**

In einem Brief an Alfred Stange (1894–1968), Ordinarius für Kunstgeschichte der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn, berichtet Hermann Bunjes (1911–1945), Direktor der Kunsthistorischen Forschungsstätte in Paris, im Februar 1942 von einem an ihn herangetragenen Angebot über eine vollständige Sammlung aller Verkaufskataloge des Pariser Marktes für den Zeitraum von 1840 bis 1939.<sup>2</sup> Das Konvolut enthalte, so Bunjes, »[...] neben [dem] zahlreichen Bildmaterial auch wertvolle handschriftliche Notizen über Preise und Verbleib vieler bekannter Kunstwerke, [...]«<sup>3</sup> und er beabsichtige, die Kataloge für das Institut zu erwerben. Im darauffolgenden Monat gelangte die etwa 1.500 Exemplare umfassende Sammlung in die Bibliothek der Kunsthistorischen Forschungsstätte.

Diese war nur einen Monat zuvor, im Januar 1942, in der ehemaligen Vertretung der tschechoslowakischen Republik in der Rue Bonaparte 18 in Paris eröffnet worden und geht auf die Initiative und das Betreiben von Stange sowie Vertretern des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zurück.<sup>4</sup> Die unter der Verantwortung von

---

1 Paris, AP, 112W 34, Dossier 255: Étienne Bignou, Bescheinigung von Felix Kuetgens, Oberkriegsverwaltungsrat des Referats Kunstschutz beim Militärbefehlshaber in Frankreich, 04.03.1941.

2 Paris, AN, AJ/40/1673, Mappe: Schriftwechsel Stange – Bonn, Brief von Bunjes an Stange, 25.02.1942.

3 Paris, AN, AJ/40/1673, Mappe: Schriftwechsel Stange – Bonn, Brief von Bunjes an Stange, 25.02.1942, Rückseite, Z. 18–21.

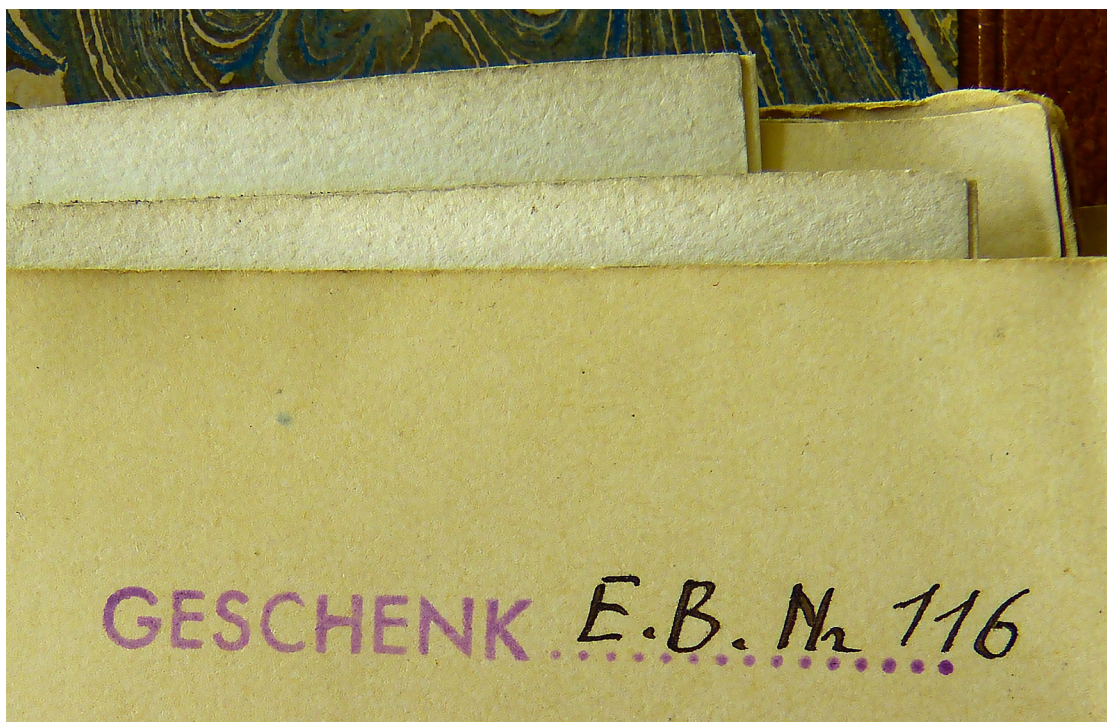
4 Zur Kunsthistorischen Forschungsstätte siehe Nikola Doll, »Die ›Rhineland-Gang‹. Ein Netzwerk kunsthistorischer Forschung im Kontext des Kunst- und Kulturgutraubes in Westeuropa«, in: Ulf Häder (Hg.), *Museen im Zwielficht. Ankaufspolitik 1933–1945*, Magdeburg, Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste 2002, S. 63–79, und dies., »Politisierung des Geistes. Der Kunsthistoriker Alfred Stange und die Bonner Kunstgeschichte im Kontext nationalsozialistischer Expansionspolitik«, in: Burkhard Dietz, Helmut Gabel und Ulrich Tiedau (Hg.), *Griff nach dem Westen. Die »Westforschung« der völkisch-nationalen*

Hermann Bunjes, Direktor der offiziell der Deutschen Botschaft in Paris unterstellten kunsthistorischen Forschungsstätte, eingerichteten Abteilungen (Bibliothek und Fotothek) sowie die hier organisierten Aktivitäten (Vortragsprogramm und Stipendienvergabe für den wissenschaftlichen Nachwuchs) zielten vordergründig darauf, der deutschen Kunstgeschichte und ihren Vertretern in Frankreich zu einem größeren Ansehen zu verhelfen.<sup>5</sup> Die Übernahme des umfangreichen Konvoluts in die Bestände der Bibliothek der kunsthistorischen Forschungsstätte kann aus dem nachfolgenden Schriftverkehr als Schenkung des Pariser Kunsthändlers Étienne Bignou (1891–1950) identifiziert werden, ein Stempel mit den Initialen »E. B.« auf den Titelblättern ist ein weiterer Verweis auf den Spender (Abb. 1).<sup>6</sup> Dass es zwischen Bignou und dem Direktor der kunsthistorischen Forschungsstätte nicht bei dieser einmaligen Zuwendung blieb, belegen diverse Einträge zu zahlreichen gemeinsamen Treffen in den erhaltenen Taschenkalendern von Bunjes aus den Jahren 1942 und 1943.<sup>7</sup> Zudem erhielt Étiennes Sohn, Michel François Bignou (1919–?), ab März 1943 eine Anstellung als wissenschaftliche Hilfskraft und wurde in den Monaten Juli bis September des gleichen Jahres von Bunjes mit einer Fotokampagne betraut.<sup>8</sup> Darüber hinaus befürwortete Bunjes im Juni 1944 einen Antrag des Kunsthändlers auf Bereitstellung eines Kraftfahrzeugs durch die deutsche Militärverwaltung, welches für den Transport von Bildern durch die Galerie Bignou verwendet werden sollte.<sup>9</sup>

---

*Wissenschaften zum nordwesteuropäischen Raum (1919–1960)* (Studien zur Geschichte und Kultur Nordwesteuropas, Bd. 6), Münster 2003, Teil II, S. 979–1015.

- 5 Die kunsthistorische Forschungsstätte war formal der Deutschen Botschaft in Paris unterstellt. Zu den Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der Deutschen Botschaft und dem Direktor der kunsthistorischen Forschungsstätte, Hermann Bunjes, vgl. Eckard Michels, *Das Deutsche Institut in Paris 1940–1944. Ein Beitrag zu den deutsch-französischen Kulturbeziehungen und zur auswärtigen Kulturpolitik des Dritten Reiches* (Studien zur modernen Geschichte, Bd. 46), Stuttgart 1993, S. 92–93 und Doll 2003 (Anm. 4), S. 1009.
- 6 Die Auktionskataloge wurden als ein Teil der Bibliothek der kunsthistorischen Forschungsstätte im Februar 1944 nach Deutschland evakuiert. Nach Kriegsende gelangten die Publikationen schließlich als Zuwendung der französischen Militärverwaltung an die neugegründete Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Zwischen 2017 und 2019 untersuchte ein vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste gefördertes Projekt unter Mitwirkung der Autorin die Provenienz der Bücher, deren Translokation während und nach dem Zweiten Weltkrieg und die ursprüngliche Funktion der Bibliothek im Kontext des organisierten, verfolgungsbedingten Kunstraubes in Paris während der Okkupation. Vgl. Sabine Scherzinger, »Bonn – Paris – Bürresheim – Mainz. Die Translokation der Bibliothek der ehemaligen kunsthistorischen Forschungsstätte in Paris in den besetzten Gebieten vor und nach 1945«, in: Hans-Werner Langbrandtner, Esther Heyer und Florence de Peyronnet-Dryden (Hg.): *Kulturgutschutz in Europa und im Rheinland. Franziskus Graf Wolff Metternich und der Kunstschutz im Zweiten Weltkrieg*, Köln 2020, S. 217–232.
- 7 Paris, AN, AJ/40/1674, Taschenkalender 1942 und 1943.
- 8 Paris, AN, AJ/40/1674, Mappe: Persönliches enthält unter anderem den Werkvertrag von Michel Bignou vom 1. März 1943 sowie den Schriftverkehr zwischen Bunjes und Étienne und Michel Bignou bezüglich der Fotokampagne für eine Publikation von Bunjes über gotische Skulpturen in Frankreich.
- 9 Vgl. Paris, AP, 112W 34, Dossier 255: Étienne Bignou, Antrag auf Zulassung – Zulassungserneuerung von Pkw und Rädern mit französischem Kennzeichen, 20.06.1944.



- 1 Stempel mit den Initialen von Étienne Bignou in den Mainzer Auktionskatalogen der Bibliothek der ehemaligen Kunsthistorischen Forschungsstätte Paris

In Anbetracht insbesondere des letztgenannten Schriftstücks ist die Tätigkeit von Bunjes seit 1940 als Kriegsverwaltungsrat beim militärischen Kunstschutz in Paris, der Betreuung von Ausstellungen konfiszierter Kunstobjekte im Jeu de Paume, seiner Rolle als »Beauftragter des Reichsmarschalls« beim Tausch und den Erwerbungen von Kunstwerken für Hermann Göring (1893–1946) zu berücksichtigen.<sup>10</sup> Bedenkt man die daraus resultierenden Kenntnisse sowie Bunjes Kontakte zu zahlreichen französischen und deutschen Akteuren diverser Organisationen, Institutionen und dem Kunsthandel scheint es geboten, nach der Intention der Schenkung durch Bignou an die Kunsthistorische Forschungsstätte zu fragen. Handelt es sich lediglich um eine Spende an eine, zudem von den deutschen Besatzern, neu gegründete Institution, die seinem Sohn eine prestigeträchtige, berufliche Qualifizierungsmöglichkeit bot oder erhoffte sich der Kunsthändler von

---

<sup>10</sup> Zu Bunjes diversen Aktivitäten und Tätigkeiten vgl. Doll 2002 (Anm. 4), S. 78–79. Zusätzlich zu den in den Archives Nationales Pierrefitte-sur-Seine erhaltenen Akten zu Bunjes, u. a. AJ 40, 1671–1683, werden auch im Archiv des Landschaftsverbandes Rheinland (ALVR) in Brauweiler wichtige Unterlagen zu den Ankäufen im besetzten Frankreich aufbewahrt, u. a. Kulturabteilung der Rheinischen Provinzialverwaltung 11412–11414.

den Verbindungen und Kontakten Bunjes zu profitieren, insbesondere zu Vertretern von Museen und kulturpolitischen Akteuren im Rheinland? Gerade die Museen des Rheinlandes verzeichneten während der Okkupation umfangreiche Erwerbungen auf dem Pariser Kunstmarkt und erweiterten unter Ausnutzung der für die Besatzer kriegsbedingt günstigen Entwicklung ihre jeweiligen Sammlungsbestände teilweise drastisch. Im Kontext der Verbindungen von Bunjes als Teil der von der US-amerikanischen Militärverwaltung bezeichneten »Rhineland-Gang« sollen im Folgenden die von der Galerie Étienne Bignou in Paris während der Okkupation getätigten Veräußerungen an die Museen im Rheinland in den Fokus gerückt werden.<sup>11</sup> Es gilt dabei, nach den über die im Rahmen der Erwerbungs- und Sammlungspolitik der jeweiligen Häuser hinaus involvierten Händlern und Vermittlern zu fragen, um so jenseits der bereits in der Forschung thematisierten Kunsthändler zu einem differenzierteren Bild des Kunstmarktes in der Zeit der Okkupation zu gelangen.<sup>12</sup>

### **Bignous Aktivitäten auf dem Pariser Kunstmarkt vor und während der Okkupation**

Der Pariser Kunsthändler Bignou arbeitete vor dem Ersten Weltkrieg für seinen Stiefvater, der ebenfalls im Kunsthandel tätig und auf italienische und flämische Gemälde des 14. und 15. Jahrhunderts spezialisiert war.<sup>13</sup> Nach Kriegsende konzentrierte sich Bignou zunehmend auf die französische Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts, unter anderem auf Werke von Honoré Daumier, Jean-Baptiste Camille Corot, Edgar Degas, Pierre-Auguste Renoir, Maurice Utrillo und Raoul Dufy, und knüpfte Kontakte zu zahlreichen nationalen und internationalen Sammlern, beispielsweise zu Georges Renand (1879–1968) sowie zu den vermögenden US-Amerikanern Albert C. Barnes (1872–1951) und Chester Dale (1883–1962). Zudem war er auf dem Londoner Kunstmarkt erfolgreich aktiv und wurde hier zu einem wichtigen Fürsprecher von französischen Künstlern des Impressionismus und der Avantgarde.<sup>14</sup> In Paris übernahm Bignou nach dem Tod von Georges Petit (1856–1920) zusammen mit den Brüdern Gaston Bernheim-Jeune (1870–1953) und Josse Bernheim-Jeune (1870–1941) dessen Galerie.<sup>15</sup> Zum Direktor der Galerie wurde im Jahre

<sup>11</sup> Vgl. Doll 2002 (Anm. 4), S. 63–64.

<sup>12</sup> Allgemein zum Pariser Kunstmarkt und den Galerien in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vgl. Denise Vernerey-Laplace und Hélène Ivanoff (Hg.), *Les artistes et leurs galeries (1900-1950)*, Bd. 1: Paris 2018. Zum Kunstmarkt während der Okkupation vgl. u. a. Emmanuelle Polack, *Le Marché de l'art sous l'Occupation 1940-1944*, Paris 2019.

<sup>13</sup> Vgl. Ph. M., »Plaques de verre photographiques provenant des archives d'Étienne Bignou«, in: *48/14, La revue du Musée d'Orsay*, Nr. 25 (2007), S. 79.

<sup>14</sup> Vgl. ebd.

<sup>15</sup> Vgl. Michael C. Fitzgerald, *Making Modernism. Picasso and the Creation of the Market for Twentieth-Century Art*, Berkeley 1996, S. 194–196.

1929 Georges Frédéric Keller (1899–1981) berufen.<sup>16</sup> Die in dieser Zeit zunehmende Verschiebung hin zu Auktionen und Werkverkäufen lebender Künstler resultierten in einer im Stil einer Retrospektive konzipierten Ausstellung von Henri Matisse, die mit einem Bankett am Abend des 16. Juni 1931 eröffnet wurde (Abb. 2).<sup>17</sup> Sowohl diese als auch die im darauffolgenden Jahr in vergleichbarer Weise organisierte Ausstellung von Arbeiten



- 2 *Vernissage-Bankett zu Ehren von Henri Matisse in der Galerie Georges Petit am 16. Juni 1931 u. a. mit Étienne Bignou, Pierre Matisse, Geneviève Bernheim, Gaston Bernheim de Villers, Mme Bignou, Henry McBride, Henri Matisse, National Gallery of Art, Washington, D.C., Gallery Archives, Chester Dale Papers*

16 Zu Georges Frédéric Keller vgl. Sandor Kuthy und Toni Stooss (Hg.), *Von Matisse bis Dali. Das Legat von Georges F. Keller an das Kunstmuseum Bern*, Bern 1998. Seit 2018 untersucht ein am Kunstmuseum Bern verortetes Projekt systematisch die Provenienz jener Werke, die Keller dem Museum seit 1951 als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt und schließlich 1981 vermacht hat.

17 Vgl. Simonetta Fraquelli, »Picassos Retrospektive in der Galerie Georges Petit, Paris 1932: Eine Antwort auf Matisse«, in: Tobia Bezzola (Hg.), *Picasso. Die erste Museumsausstellung 1932*, Ausst.-Kat. Zürich, Kunsthaus, München 2010, S. 76–93, hier S. 76.

Pablo Picassos wurden in Kooperation mit einem der bisherigen Hauptkonkurrenten der Galerie, dem Kunsthändler Paul Rosenberg (1881–1959), und der finanziellen Unterstützung durch Chester Dale ermöglicht.<sup>18</sup> Die angespannte finanzielle Situation infolge der Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf den Pariser Kunstmarkt ging mit neuen Formen der Kooperationen zwischen Händlern und Sammlern einher. Trotz der beiden erfolgreichen und seitens der Presse vielbeachteten Ausstellungen, die jedoch in kommerzieller Hinsicht weit weniger profitabel waren, musste die Galerie Georges Petit im Jahre 1933 geschlossen werden.<sup>19</sup>

Georges F. Keller, der weiterhin für Bignou in dessen Galerie in der Rue La Boétie tätig war, wurde 1935 Direktor der im selben Jahr gegründeten Zweigstelle der Gallery Bignou in New York.<sup>20</sup> In deren Räumen gab Ambroise Vollard (1866–1939) im darauffolgenden Jahr auf seiner einzigen Reise nach Amerika diverse Interviews, organisiert durch Bignou.<sup>21</sup> Dieser pflegte zu Vollard engen Kontakt, weshalb er nach dessen Tod zusammen mit Martin Fabiani (1899–1986), ein Schützling des verstorbenen Kunsthändlers und dessen Testamentsvollstrecker, ein Teilinventar der Sammlung erstellte.<sup>22</sup> Fabiani sollte zusammen mit Roger Dequoy (1892–1963) während der deutschen Besatzung zu einem der aktivsten Akteure auf dem Pariser Kunstmarkt avancieren.<sup>23</sup> Schließlich erwarb Bignou über Fabiani von dem Bruder des verstorbenen Kunsthändlers, Lucien Vollard (1874–1952), ein umfangreiches Konvolut aus dem Nachlass. Einige dieser Werke wurden während der deutschen Besatzung auch an Museen im Rheinland veräußert, ein Großteil war jedoch für die New Yorker Galerie bestimmt.<sup>24</sup> Diese wurde aufgrund der kriegsbe-

18 Vgl. Fitzgerald 1996 (Anm. 15), S. 206–207, und Fraquelli 2010 (Anm. 17), S. 76–77.

19 Während Bignou für das Jahr 1929 noch einen Gewinn von 347.900 Francs verzeichnete, konnte er in den Jahren zwischen 1930 und 1933 keine Einnahmen anführen. Vgl. Paris, AP, 112W 34, Dossier 255: Étienne Bignou: Rapport concernant M. Bignou Etienne, gestempelt am 9. Juli 1949, Nr. 17837, S. 5.

20 Die Gallery Bignou Inc. war ansässig im Rolls Royce Building, 32 E 57th Street in New York.

21 Vgl. Ann Dumas, »Ambroise Vollard, Patron of the Avant-Garde«, in: Rebecca A. Rabinow (Hg.), *Cézanne to Picasso. Ambroise Vollard, Patron of the Avant-Garde*, New Haven 2006, S. 2–27, hier S. 21.

22 Vgl. Maryline Assante di Panzillo, »The Dispersal of the Vollard Collection«, in: Rebecca A. Rabinow (Hg.), *Cézanne to Picasso. Ambroise Vollard, Patron of the Avant-Garde*, New Haven 2006, S. 258–262, hier S. 260.

23 Nach Kriegsende wurde Fabiani in verschiedenen juristischen Verfahren unter anderem für den Handel mit dem Feind für schuldig befunden. Sein Vermögen wurde zeitweise beschlagnahmt und er wurde zu einer Geldstrafe verurteilt. Zudem wurde der Verkauf, der vom Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg beschlagnahmten Galerie von André Weill vom 16. September 1941 an Fabiani durch ein französisches Gericht nach Kriegsende für nichtig erklärt. Zu Fabiani, seinen Verbindungen u. a. zu Dequoy, André Schoeller, Hugo Engel, Hermann Bunjes und Adolf Wüster sowie seinen Aktivitäten auf dem Pariser Kunstmarkt vgl. Polack 2019 (Anm. 12). Siehe auch die Dissertation von Christina Barroqueiro, *La Collaboration économique des marchands d'art français sous l'occupation allemande. L'exemple d'un marchand: Martin Fabiani*, Mémoire sous la direction d'Isabelle Ewig et de Serge Lemoine, Paris, Université Paris-Sorbonne, 2007. Hinsichtlich der diversen juristischen Verfahren nach Kriegsende vgl. u. a. Paris, AP, 112W 14, Dossier Martin Fabiani, und Paris, AN, F12, 9630, Dossier Martin Fabiani.

24 Vgl. Panzillo 2006 (Anm. 22), S. 260.

dingt befürchteten Schließung am 14. Mai 1941 zur Bignou Gallery Incorporated umgewandelt, mit einer Beteiligung von Keller und einem weiteren Geschäftspartner, Duncan Monroe MacDonald, zu jeweils einem Drittel.<sup>25</sup> Nach dem Tod von Bignou im Jahre 1950 löste Keller die Gallery Bignou auf und übernahm die Leitung der Carstairs Gallery in New York.<sup>26</sup>

In der Zeit der Okkupation verkaufte Bignou verschiedene Gemälde und Grafiken an Museen und Privatpersonen in Deutschland.<sup>27</sup> Diese wurden nach Kriegsende von den amerikanischen, britischen und französischen Kunstschutzoffizieren beschlagnahmt und im Zuge der Äußeren Restitution nach Frankreich zurückgeführt.<sup>28</sup> Insgesamt vier Gemälde, zwei Bilder von Eugène Boudin und jeweils eines von Paul Gauguin und Renoir, veräußerte Bignou an das Kaiser-Wilhelm-Museum in Krefeld. In das Wallraf-Richartz-Museum nach Köln gelangten im gleichen Zeitraum jeweils ein Gemälde von Jean-Auguste-Dominique Ingres und Renoir sowie ein zum damaligen Zeitpunkt Édouard Manet zugeschriebenes Bild. Jeweils ein Gemälde von Corot und eine Zeichnung von Renoir verkaufte der Kunsthändler an das Folkwang Museum in Essen beziehungsweise an das Städtische Museum in Wuppertal. Eine Studie zu *Le Jugement de Paris* (REC 57) von Renoir erwarb Ludwig Gutbier (1873-1951), Inhaber der Galerie Ernst Arnold in München.<sup>29</sup> Ein weiteres Gemälde *Le Pont de Moret-sur-Loing* (MNR 203) von Alfred Sisley befand sich zu dem betreffenden Zeitraum eventuell im Besitz von Bignou, eine Fotografie findet sich in den im Musée d'Orsay aufbewahrten Alben der Galerie, wurde jedoch nachweislich

- 
- 25 Wahrscheinlich wurden bereits im Oktober 1936 Duncan MacDonald zum Präsidenten und Keller zum Vizepräsidenten der Gallery Bignou Inc. in New York ernannt. Vgl. Kuthy/Stooss 1998 (Anm. 16), S. 201. Laut den von Bignou im Rahmen der Untersuchung durch das *Comité de confiscation des profits illicites* eingereichten Dokumente erfolgte die Umwandlung jedoch erst im Mai 1941. Vgl. Paris, AP, 112W 34, Dossier 255: Étienne Bignou: Brief von Bignou an Monsieur le Vérificateur, 25.01.1946.
- 26 Bereits zuvor wurde Keller Mitinhaber der Carroll Carstairs Gallery in New York, ansässig in der 11 E 57th Street. Nach dem Tod von Carroll Carstairs (1888-1948) im Jahr 1948 und der Schließung der Galerie eröffnete er zusammen mit Roland Balay die Carstairs Gallery am gleichen Ort. Die Alben der Galerie, die neben Fotografien auch Annotationen enthalten, befinden sich heute im Archiv des Musée d'Orsay und in der Frick Collection in New York.
- 27 Siehe den Beitrag von Elisabeth Furtwängler »«ungewöhnlich günstige Möglichkeiten für die Bereicherung der westdeutschen Kunstsammlungen« – Kooperation und Netzwerk rheinischer Museen bei ihren Ankäufen auf dem französischen Kunstmarkt während der deutschen Besatzung« in diesem Band, S. 157-178.
- 28 Vgl. The ALIU Final Report, S. 91. Allgemein zu den Restitutionen und der Arbeit der Matteoli Kommission vgl. u. a. Isabelle le Masne de Chermont (Hg.), *À qui appartenait ces tableaux? La politique française de garde, de recherche de provenance et de restitution des œuvres d'art pillées durant la Seconde Guerre mondiale*, Ausst.-Kat. Jerusalem, Muzeon Yisraël u. a., Paris 2008.
- 29 Die aus dem Besitz von Ambroise Vollard stammende Studie von Renoir (Nr. 3447, Alben der Galerie Bignou im Musée d'Orsay) wurde am 25. März 1941 von Bignou an Gutbier verkauft und gelangte nach dem Krieg in den Central Collecting Point nach München (Mü-Nr. 33090) und wurde nach Frankreich zurückgeführt. Vgl. URL: <https://www.pop.culture.gouv.fr/notice/mnr/RECO0057> [letzter Zugriff: 31.10.2021].



durch Friedrich Walz von Raphaël Gérard (1886–1963) für die Landesgalerie in Salzburg erworben.<sup>30</sup> Interessanterweise erscheinen Vermerke zu zwei weiteren Kunstwerken in einer handschriftlichen Aufstellung der Verkäufe zwischen 1941 und 1944 von Étienne Bignou. Diese musste er im Rahmen seiner Rechtfertigung vor dem *Comité de confiscation des profits illicites* einreichen.<sup>31</sup> Gemäß dieser Dokumentation verkaufte er am 2. Mai 1941 *En forêt* von Renoir zum Preis von 60 000 Francs und am 20. Oktober des gleichen Jahres *Mère et enfants* von Daumier für 30 000 Francs ebenfalls an Gutbier in München; an beiden Verkäufen war jeweils zur Hälfte Fabiani beteiligt. Im Folgenden werden die Erwerbungen der Museen im Rheinland, – Krefeld, Essen, Köln und Wuppertal – beispielhaft einer näheren Betrachtung unterzogen.

### **Einkaufsreisen nach Paris:**

#### **Bignou, Muthmann und die Ankäufe für das Kaiser-Wilhelm-Museum in Krefeld**

Insgesamt vier Gemälde verkaufte Bignou in den Jahren 1941 und 1942 direkt an das Kaiser-Wilhelm-Museum in Krefeld, ein weiteres gelangte im Zuge eines Tauschs mit dem Museum Folkwang in Essen im Jahre 1943 dorthin. Verantwortlich für diese sowie umfangreiche weitere Erwerbungen im besetzten Frankreich war Friedrich Muthmann (1901–1981), der seit Februar 1937 das Direktorat des 1897 vereinigten Kaiser-Wilhelm-Museums innehatte. Der Archäologe und Kunsthistoriker, der zuvor bereits am Badischen Landesmuseum in Karlsruhe wirkte, war zwischen 1933 und 1936 Geschäftsführer des Hamburger Kunstvereins und somit Nachfolger von Hildebrand Gurlitt (1895–1956). Nach dem Eklat um die vorzeitige Schließung der Ausstellung »Malerei und Plastik in Deutschland 1936« musste Muthmann jedoch auf Geheiß von Adolf Ziegler (1892–1959) seinen Rücktritt als Geschäftsführer anbieten, weshalb er nach Krefeld wechselte.<sup>32</sup> Hier erlebte er im darauffolgenden Jahr die Konfiszierung von 98 Werken »Entarteter Kunst«,

30 Vgl. Ministère de la culture, Plateforme ouverte du patrimoine, MNR 203, URL: <https://www.pop.culture.gouv.fr/notice/mnr/MNR00203> [letzter Zugriff: 31.10.2021].

31 Vgl. Paris, AP, 112W 34, Dossier 255: Étienne Bignou: Ventes allemandes du 1er Janvier 1941 au 31 Décembre 1944. Das *Comité de confiscation des profits illicites* war Teil einer bereits während der Okkupation von der französischen Resistance geplanten und im Erlass vom 18. Oktober 1944 beschlossenen Épuration aller Berufsgruppen von Kollaborateuren. Die parallel auf verwaltungs- und juristischer Ebene durchgeführten Maßnahmen wurden einerseits durch die temporär regional und national eingerichteten Ausschüsse sowie andererseits durch den *Cour de la Justice* wahrgenommen. Im Rahmen der verschiedenen Instanzen ahndete das *Comité des confiscation des profits illicites* unlautere Beschlagnahmen und Gewinne durch Kunsthändler während der Zeit der Besatzung. Vgl. Ausst.-Kat. Jerusalem 2008 (Anm. 28) und Polack 2019 Anm. 12), S. 168–169.

32 Vgl. Uwe Fleckner, »Der Gefährliche Kampf der Konsequenz. Hildebrand Gurlitt und die Geschichte des Kunstvereins in Hamburg 1930–1945«, in: Uwe Fleckner und Uwe M. Schneede (Hg.), *Bürgerliche Avantgarde – 200 Jahre Kunstverein in Hamburg*, Berlin 2017, S. 145–181, hier S. 168.

die größtenteils unter dem zweiten Direktor des Museums, Max Creutz (1876–1932), angekauft worden waren.<sup>33</sup>

In seiner Amtszeit betrieb Muthmann konsequent und nachdrücklich die Erweiterung der Sammlung des Kaiser-Wilhelm-Museums und verzeichnete zwischen 1937 und 1943 allein 87 neu erworbene Gemälde.<sup>34</sup> Dabei lag die Konzentration der zumeist im besetzten Frankreich und in den Niederlanden erworbenen Kunstwerke auf Gemälden der französischen Schule des 18. und 19. Jahrhunderts. Diese Ankäufe tätigte Muthmann über die Galerie Bignou hinaus unter anderem über Fabiani sowie über die Galerie von Alice Manteau (1890–?).<sup>35</sup> Die Notwendigkeit dieser umfangreichen Erweiterung, insbesondere der Gemäldeabteilung, begründete Muthmann in seiner Rede vor einem ausgewählten Publikum anlässlich der Präsentation der Neuerwerbungen am 21. Juni 1942 mit der erstarkten Konkurrenz durch benachbarte Institutionen.<sup>36</sup> Mit seinem Amtsantritt habe er die Aufgabe übernommen, dem Museum durch den Ausbau einen ebenbürtigen Platz unter den sich entwickelnden Nachbarinstitutionen, etwa dem Museum Folkwang in Essen, zu sichern.<sup>37</sup> Im Rahmen der kleinen Ausstellung, die darauf abzielte, vermögende Krefelder Bürger und Industrielle zu einer finanziellen Unterstützung bei weiteren Ankäufen im Ausland zu animieren, wurden auch die von Muthmann in der Galerie Bignou erworbenen Gemälde im Hauptraum des 19. Jahrhunderts präsentiert. Beginnend mit *L'Avant-port de Rouen* (MNR 155) von Corot, das durch einen Gemäldetausch mit dem Folkwang Museum nach Krefeld gelangte, wurden zudem zwei Bilder von Boudin, *La Meuse à Rotterdam* (MNR 195/ Krefeld Gem.Inv.Nr. 410) und *La plage de Trouville* (MNR 197/ Krefeld Gem.Inv.Nr. 270) sowie *Nature morte à la mandoline* (MNR 219/ Krefeld Gem.Inv.Nr. 205) von Gauguin und *Marine: Guernesey* (MNR 200/ Krefeld Gem.Inv.Nr. 204) von Renoir zusammen mit weiteren französischen Gemälden präsentiert (Abb. 3). Die beiden letztgenannten Kunstwerke erwarb Muthmann am 28. Februar 1941 bei Bignou, das Bild Gauguins zu einem Preis von 300 000 Francs (15 000 RM), das von

33 Vgl. Beate Kemfert, »Der nationalsozialistische Bildersturm im Kaiser Wilhelm Museum 1937-1942«, in: *Die Heimat* 58 (1987), S. 86–91.

34 Vgl. Krefeld, Kaiser-Wilhelm-Museum, Archiv, maschinengeschriebenes Typoskript von Friedrich Muthmann »Bericht über die Tätigkeit des Kaiser Wilhelm-Museums seit 1937«, ohne Signatur, S. 7. Ich danke den Mitarbeitern des Kaiser-Wilhelm-Museum für die Unterstützung und die Einsicht in die betreffenden Akten.

35 Insgesamt 73 Kunstobjekte dieser Neuerwerbungen wurden nach Ende des Krieges konfisziert und nach Frankreich zurückgeführt, davon 59 Gemälde, zehn Objekte und drei Graphiken sowie eine Skulptur. Vgl. Isabelle le Masne de Chermont (Hg.), *Le pillage de l'art en France pendant l'Occupation et la situation des 2000 œuvres confiées aux musées nationaux*, Paris 2000, Anhang 2: Achats des musées allemands et autrichiens, S. 83–84; zu den nach Kriegsende nach Frankreich zurückgeführten Objekten vgl. u. a. Paris, MEAE, 209SUP RA118, A 54, Claim n° 744 und 745, sowie MEAE, 209Sup/247, B 62, BIA 1098.

36 Vgl. Krefeld, Kaiser-Wilhelm-Museum, Archiv, maschinengeschriebenes Typoskript von Friedrich Muthmann: »Eröffnungsrede zur Ausstellung der Neuerwerbungen des Kaiser Wilhelm-Museums in den Jahren 1937-1942, am 21. Juni 1942«, ohne Signatur, S. 1–2.

37 Vgl. ebd.

Renoir für 220 000 Francs (11 000 RM).<sup>38</sup> Beide Gemälde stammten aus dem Nachlass Vollard, den Bignou 1940 beziehungsweise 1941 erworben hatte.<sup>39</sup> An beiden Bildern war Fabiani zu jeweils der Hälfte beteiligt.<sup>40</sup>



- 3 Die anlässlich der Präsentation der Neuerwerbungen im *Kaiser Wilhelm Museum* in Krefeld am 21. Juni 1942 gezeigten Gemälde *Marine: Guernesey* von Pierre-Auguste Renoir (links) und *Nature morte à la mandoline* von Paul Gauguin (Mitte) aus der Galerie Bignou

Bereits kurz zuvor hatte Muthmann, der über sehr gute Französischkenntnisse verfügte, auf mehreren Parisreisen insgesamt 50 Bilder erworben, wie er in einem Brief vom Januar 1941 stolz verkündete.<sup>41</sup> Weitere Fahrten, die nachweislich für das Frühjahr 1941 geplant waren, sollten neuerlich dem Ankauf von Werken auf dem Pariser Kunstmarkt dienen.<sup>42</sup> Die Bilder von Gauguin und Renoir würden sich, so Muthmann in seiner Rede an die potenziellen Sponsoren, zu einer bereits in Krefeld vorhandenen Ansicht des Londoner Parlaments von Claude Monet aus dem Jahr 1904 gesellen.<sup>43</sup> Schließlich sollten die beiden bei Bignou erworbenen Gemälde von Eugène Boudin, *La Meuse à*

38 Vgl. Paris, AP, 112W 34, Dossier 255: Étienne Bignou: Vente allemands du 1er Janvier 1941 du 31 Décembre 1944, »Pièce n° 2« und »Pièce n° 4« über die beiden Gemälde.

39 Das Gemälde von Gauguin ist unter der Nummer 3329 und das Bild von Renoir unter der Nummer 3325 in den Galeriealben im Musée d'Orsay dokumentiert. Bezüglich des Ankaufs der Gemälde aus dem Nachlass Vollard vgl. Panzillo 2006 (Anm. 21), S. 260.

40 Vgl. Paris, AP, 112W 34, Dossier 255: Étienne Bignou: Vente allemands du 1er Janvier 1941 du 31. Décembre 1944.

41 Vgl. Krefeld, Stadtarchiv, 4/4052, Brief von Muthmann an Otto von Beckerath, 06.01.1941.

42 Vgl. Krefeld, Stadtarchiv, 4/4052, Brief des Bürgermeisters an das Auswärtige Amt, 06.03.1941.

43 Vgl. Muthmann: Eröffnungsrede 1942 (Anm. 36), S. 7.

*Rotterdam* und *La plage de Trouville*, zusammen mit einem dritten Gemälde des Künstlers und einem Bild von Johann Barthold Jongkind beispielhaft die Vorläufer des Impressionismus repräsentieren.<sup>44</sup> Interessanterweise erscheint *La Meuse à Rotterdam* zwar in einer nicht datierten Aufstellung der Verkäufe der Galerie Bignou an das Kaiser-Wilhelm-Museum in Krefeld,<sup>45</sup> wenn auch unter dem leicht abweichenden Titel *Le Port de Rotterdam*, Verkaufspreis: 190.000 Francs. Dennoch findet es sich nicht in der bereits erwähnten Aufstellung der Verkäufe zwischen 1941 und 1944, die Bignou nach Ende der Besatzung im Rahmen der Untersuchung des *Comité de confiscation des profits illicites* einreichen musste.<sup>46</sup> Hierbei ist unklar, inwiefern es sich bei dem Kunstwerk um jenes von Raphaël Gérard in Paris, ebenfalls auf den Kaufpreis von 190 000 Francs festgelegt, an das Kaiser-Wilhelm-Museum veräußerte Bild handelt.<sup>47</sup> Das zweite Gemälde von Boudin, *La plage de Trouville*, wurde dagegen von Muthmann eindeutig am 13. April 1942 bei Bignou für einen Kaufpreis von 400 000 Francs erworben. Das Bild war vermutlich zuvor in der Sammlung Eugène Faure in Grenoble und gelangte nach dessen Tod in die Galerie Bignou, wo es unter der Nummer 4254 in den Galeriealben verzeichnet ist.<sup>48</sup> Muthmann erwähnt das Bild bereits einen Monat zuvor in einem Brief an Adolf Wüster (1888–1972), Kulturattaché der deutschen Botschaft in Paris, in dem er ausführlich über die verschiedenen Erwerbungen in Paris berichtet und auch explizit auf das Strandbild in der Galerie Bignou verweist.<sup>49</sup> Bemerkenswert ist die Bitte Muthmanns an Wüster im darauffolgenden Monat, auf dem Kunstmarkt nach Bildern Ausschau zu halten, die seinen spezifischen Plänen für die Erweiterung der Gemäldesammlung entsprechen. In diesem Zusammenhang führt er unter Punkt sieben ein Hafengebäude oder eine Viehweide von Boudin an.<sup>50</sup> Möglicherweise bezieht sich Muthmann dabei auf das später bei Fabiani angekaufte Bild *Le Port d'Anvers* von Boudin.

Dieser Vorgang zeigt exemplarisch, in welchem Umfang Wüster, der intensive Kontakte sowohl zum Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg (ERR) und zahlreichen Kunsthändlern als auch zu diversen deutschen Museumsleuten pflegte und während der Okkupation als Kunstagent an umfangreichen Transaktionen von Kunstobjekten beteiligt war,

44 Das Bild *Le port d'Anvers* (MNR 196) kaufte Muthmann für 285 000 F / 15 000 RM bei Martin Fabiani. Die drei Gemälde entstanden jeweils in einer anderen Schaffensperiode des Künstlers und sollten dem Besucher dessen stilistische Entwicklung aufzeigen. Vgl. Ministère de la culture, Plateforme ouverte du patrimoine, MNR 196, URL: <https://www.pop.culture.gouv.fr/notice/mnr/MNR00196> [letzter Zugriff: 31.10.2021] und Muthmann: Eröffnungsrede 1942 (Anm. 36), S. 6–7.

45 Vgl. Paris, AP, 112W 34, Dossier 255: Étienne Bignou: Pièce n° 2.

46 Vgl. Paris, AP, 112W 34, Dossier 255: Étienne Bignou: Ventes allemandes du 1er Janvier 1941 au 31 Décembre 1944.

47 Vgl. Paris, MEAE, 209SUP/430.

48 Vgl. Robert Schmidt, *Eugène Boudin. Catalogue raisonné de l'œuvre peint*, Paris 1973, Bd. 1, Nr. 495.

49 Vgl. Krefeld, Stadtarchiv, 4/4055, Brief von Muthmann an Wüster, 02.03.1942.

50 Vgl. Krefeld, Stadtarchiv, 4/4055, Brief von Muthmann an Wüster, 24.04.1942.

in die Erwerbungen von Muthmann eingebunden war.<sup>51</sup> Auch der von diesem persönlich Beauftragte, René Graf von Avogli-Trotti in Paris,<sup>52</sup> war explizit in die finanziellen Transaktionen der Pariser Ankäufe involviert. Zudem tauschte Muthmann sich regelmäßig mit Hans Joachim Apffelstaedt (1902–1944), Leiter der Kulturabteilung der Rheinischen Provinzialverwaltung, über Erwerbungen aus und nutzte seinen Kontakt zu Felix Kuetgens (1890–1976), Oberkriegsverwaltungsrat beim Referat Kunstschutz, dazu, beim Militärbefehlshaber in Frankreich Einreisegenehmigungen beziehungsweise Ausfuhrgenehmigungen und notwendige Dokumente für die Reichsstelle für Waren verschiedener Art zu erhalten.<sup>53</sup> Die Ankäufe bei Bignou scheinen durch Wüster beziehungsweise Fabiani, der sowohl an dem Gemälde von Gauguin als auch an jenem von Renoir zur Hälfte beteiligt war, initiiert worden zu sein. Entgegen verschiedener Briefe von Fabiani, die sich im Stadtarchiv in Krefeld erhalten haben, liegen keine diesbezüglichen Dokumente von Bignou vor. Jedoch lässt sich aus Verweisen in dem in Krefeld erhaltenen Schriftverkehr schließen, dass Muthmann der Galerie Bignou bei jedem seiner zahlreichen Aufenthalte in Paris zumindest einen Besuch abstattete, mit dem Kunsthändler auch privat verkehrte und außerdem über Wüster und auch Apffelstaedt an ihn Wünsche übermitteln ließ.<sup>54</sup>

### **Paris – Krefeld – Essen: Ein Gemäldeaustausch im Spannungsfeld von Kooperation und Wettstreit der rheinischen Museen**

Die Verflechtung der verschiedenen Museen, Kunsthändler und kunstpolitischen Akteure offenbart sich ferner in dem im November 1942 vollzogenen Gemäldeaustausch zwischen dem Kaiser-Wilhelm-Museum in Krefeld und dem Folkwang Museum in Essen. Gegenstand der Transaktion war das Gemälde *L'avant-port de Rouen* (MNR 155/ Krefeld Gem. Inv.Nr. 290), alternativer Titel: *Les quais marchands à Rouen*, von Corot, welches nach wechselnden Besitzern spätestens im Februar 1939 wieder in den Besitz der Galerie Bignou zurückgekehrt war, wo es in den Galeriealben unter der Nummer 2092 aufgeführt ist (Abb. 4). Ebenso wie die beiden bereits erwähnten Gemälde von Renoir und Gauguin in Krefeld verkaufte Bignou das Werk am 28. Februar 1941 für 450.000 Francs an Heinz Köhn (1902–1962), seit 1938 Direktor des Museum Folkwang in Essen, im Beisein von Wüster, Hans Wilhelm Hupp (1896–1943), Direktor des Kunstmuseums in Düssel-

---

51 Zu den Aktivitäten Wüsters vgl. The ALIU Final Report, S. 83–84.

52 Zu den Aktivitäten von Avogli-Trotti vgl. The ALIU Final Report, S. 125.

53 Vgl. Krefeld, Stadtarchiv, 4/4053: Brief von Muthmann an Kuetghen, 16.01.1943, Betreff: mit der Bitte um Erstellung einer Einreisegenehmigung; Ausfuhrgenehmigung von Kuetghens, 19.11.1942.

54 Beispielsweise verweist Muthmann in einem Brief an Wüster auf ein Treffen, vermutlich ein Abendessen, mit Bignou, in dem während der Okkupation von Deutschen betriebenen und von Offizieren stark frequentierten Restaurant Maxim's in Paris. Vgl. Krefeld, Stadtarchiv, 4/4055: Brief von Muthmann an Wüster, 02.03.1942, Rückseite.

dorf, und Muthmann.<sup>55</sup> Dieser hatte Köhn unmittelbar vor dem Kauf gebeten, zugunsten von Krefeld auf das Bild zu verzichten, was der Essener Direktor jedoch ablehnte. Das Gemälde Corots wurde damit nach Essen transferiert.<sup>56</sup> Nur wenige Monate später bot Köhn das Bild sowohl Wüster als auch Muthmann zum Kauf an und dieser unterbreitete seinem



4 Camille Corot, *L'avant-port de Rouen*, Aufnahme von 1946 aus dem Central Collecting Point Wiesbaden/Marburg (Aufnahme-Nr.: 192.631)

Kollegen zeitnah ein schriftliches Angebot. Dieses Unterfangen sollte aber, wie Muthmann später verärgert feststellen musste, Köhn anscheinend lediglich dazu dienen, den Vorstand des Museum Folkwang unter Druck zu setzen. Im Jahr darauf, im Frühjahr 1942, unterbreitete Köhn Wüster und Muthmann erneut die Option, das Werk Corots gegen eines

---

<sup>55</sup> Interessanterweise wird in der Aufstellung der Verkäufe zwischen 1941 und 1944 als Kaufdatum der 17. April 1941 angegeben, vgl. Paris, AP, 112W 34, Dossier 255: Étienne Bignou: Piece n° 3 und Vente allemands du 1er Janvier 1941 du 31. Décembre 1944.

<sup>56</sup> Vgl. Krefeld, Stadtarchiv, 4/4052, Brief von Muthmann an Köhn, 22.08.1942.

oder mehrere Bilder im Wert von insgesamt 50 000 RM zu tauschen. Im April des gleichen Jahres schließlich gelangte das Bild zur Ansicht nach Krefeld und nur einen Monat später schlug der Krefelder Direktor, auf Empfehlung von Wüster und Apffelstaedt,<sup>57</sup> die beide in die Vorgänge involviert waren, Köhn eine mit 50 000 RM veranschlagte Pastellzeichnung von Degas, zu dieser Zeit in der Galerie Bignou, als Tauschobjekt vor.<sup>58</sup> Fast gleichzeitig intervenierte auch Apffelstaedt beim Direktor in Essen zugunsten des Degas und drängte auf eine schnelle Entscheidung, da Bignou die Zeichnung nur bis zum 30. Juni reservieren könne.<sup>59</sup> Noch bevor jedoch Köhn einen endgültigen Entschluss fassen konnte, präsentierte Muthmann das Gemälde Corots bereits in der Sonderausstellung vom 21. Juni 1942 als Neuerwerbung des Krefelder Museums.<sup>60</sup> Der sich anschließende Schriftwechsel zwischen den beiden Museumsdirektoren dokumentiert exemplarisch die sich verschärfende Konkurrenzsituation unter den rheinischen Museen und das gegenseitige Misstrauen, angeheizt durch die Entwicklungen auf dem Pariser Kunstmarkt und die zu günstigen Preisen getätigten umfangreichen Erwerbungen.<sup>61</sup> Dies offenbart sich auch in einer Äußerung Muthmanns gegenüber seinen Essener Kollegen, nach der trotz gemeinsamer Pläne, Kollegialität und Rücksichtnahme mit anderen rheinischen Museen, die Interessen des eigenen Hauses stets Vorrang hätten.<sup>62</sup> Letztlich einigten sich Köhn und Muthmann, und dieser erwarb als Tauschobjekt für den Corot die Landschaft *La Seine à Bougival* (MNR 208) von Alfred Sisley aus dem Jahr 1839 für einen Betrag von 2 000 000 Francs bei Fabiani,<sup>63</sup> finanziert durch eine Spende der Deutschen Edelstahlwerke.<sup>64</sup>

Heinz Köhn erwarb während der Okkupation im Auftrag des Museum Folkwang in Essen zahlreiche Werke, nach Ende des Krieges wurden insgesamt 25 Kunstobjekte nach Frankreich zurückgeführt.<sup>65</sup> Durch die Erwerbungen sollten speziell die infolge der Beschlagnahmungen »Entarteter Kunst« im Jahre 1937 erheblichen Bestandsverluste von circa 1 400 Objekten, die unter maßgeblicher Beteiligung von Köhns Amtsvorgänger,

57 Vgl. Krefeld, Stadtarchiv, 4/4052, Empfangsbestätigung von Muthmann an Köhn, 23.04.1942, und Brief von Muthmann an Wüster, 24.04.1942, sowie Brauweiler, ALVR, 11412: Brief von Muthmann an Apffelstaedt, 24.04.1942.

58 Krefeld, Stadtarchiv, 4/4052, Brief von Muthmann an Köhn, 09.05.1942.

59 Vgl. Brauweiler, ALVR, 11412, Brief von Apffelstaedt an Köhn, 21.05.1942.

60 Vgl. Muthmann: Eröffnungsrede 1942 (Anm. 36), S. 6.

61 Vgl. Krefeld, Stadtarchiv, 4/4052, Brief von Köhn an Muthmann, 20.08.1942, sowie von Muthmann an Köhn, 22.08.1942.

62 Vgl. Krefeld, Stadtarchiv, 4/4052, Brief von Muthmann an Köhn, 03.10.1942.

63 Vgl. Paris, AP, 112W 14, Dossier 91: Martin Fabiani, Livre journal, 31.10.1942, und Paris, MEAE, 209SUP/406, P48, Dossier 3: Affaire Martin Fabiani.

64 Vgl. Krefeld, Stadtarchiv, 4/4052, Brief von Muthmann an Gehm, 28.10.1942, und Brief von Gehm an Muthmann, 03.11.1942.

65 Vgl. Le Masne de Chermont 2000 (Anm. 35), S. 83–84. Zu den nach Frankreich restituierten Werken aus dem Museum Folkwang vgl. u. a. Paris, MEAE, 209SUP/118, A 54, Claim n° 742, und MEAE, 209SUP/247, B 62, BIA 1099.

Klaus Graf von Baudissin (1891–1961), entstanden waren, kompensiert werden.<sup>66</sup> Interessanterweise tätigte Köhn neben dem Gemälde Corots vermutlich keine weiteren Ankäufe in der Galerie Bignou,<sup>67</sup> vielmehr scheinen seine bevorzugten Händler in Paris André Schoeller (1879–1955) und Raphaël Gérard gewesen zu sein. Wahrscheinlich ist der Verkauf des Werkes auf die Vermittlung von Wüster beziehungsweise Muthmann zurückzuführen, die, wie bereits erwähnt, beide am 28. Februar 1941, also am Tag des Ankaufs persönlich zugegen waren.<sup>68</sup>

### Wüster, Bignou und die Museen in Essen, Köln und Wuppertal

Hinsichtlich Wüsters Vermittlung von Verkäufen der Galerie Bignou an die rheinischen Museen erscheint ein von Bignou nach Kriegsende in einem Brief an das *Comité de confiscation des profits illicites* geschilderter Vorfall aufschlussreich.<sup>69</sup> Der Kunsthändler berichtet, er sei kurz nach seiner Rückkehr nach Paris im Oktober 1940 von Wüster und einer Abordnung von fünf uniformierten Männern, von denen Bignou später erfuhr, dass sie Mitglieder des Kunstschutzes waren, in seiner Galerie aufgesucht worden. Wüster habe sich konkret nach dem in seinem Besitz befindlichen Bild *Les quais marchands à Rouen* von Corot, ausgestellt im Pariser Salon des Jahres 1832, erkundigt. Beim Anblick des Bildes, welches Bignou aufgrund seiner Größe nicht habe verbergen können, habe Wüster ihm mitgeteilt, er solle das Werk als Erwerbung der Kölner Museen betrachten. Auch wenn die Intention des Briefes an das Comité zu berücksichtigen ist – Bignou versuchte die ihm kurz zuvor auferlegte Geldstrafe abzumildern –, erscheint der Verweis auf die Kölner Museen als Käufer bemerkenswert. Ein weiteres Indiz für die Vermittlung Wüsters ist der auf dem Duplikat des Rechnungsbelegs für das Gemälde der Galerie Bignou ergänzte Vermerk »Ordre Wüster«.<sup>70</sup>

Der Verweis auf die Kölner Museen und Wüster ist insofern von Belang, da, obwohl Bignou in den Jahren 1941 und 1943 den Verkauf von drei Werken an das Wallraf-Richartz-Museum in Köln tätigte, deren Erwerbungen im besetzten Frankreich<sup>71</sup> in der

---

66 Vgl. Laura Lauzemis, »Die nationalsozialistische Ideologie und der ›neue Mensch‹. Oskar Schlemmers Folkwang-Zyklus und sein Briefwechsel mit Klaus Graf Baudissin aus dem Jahr 1934«, in: Uwe Fleckner (Hg.), *Angriff auf die Avantgarde. Kunst und Kunstpolitik im Nationalsozialismus*, Berlin, Akademie Verlag 2007, S. 5–88.

67 Grundlage hierfür ist eine Auswertung der auf der Internetseite MNR Rose Valland unter dem Schlagwort »Folkwang« angezeigten Kunstobjekte. Vgl. URL: [http://www2.culture.gouv.fr/public/mistral/mnrbis\\_fr](http://www2.culture.gouv.fr/public/mistral/mnrbis_fr) [letzter Zugriff: 31.10.2021].

68 Vgl. Paris, AP, 112W 34, Dossier 255: Étienne Bignou: Pièce n° 3.

69 Vgl. Paris, AP, 112W 34, Dossier 255: Étienne Bignou: Brief von Bignou an den Präsidenten und die Mitglieder des 3<sup>o</sup> *Comité de confiscation des profits illicites de la Seine*, 24.07.1947, S. 13.

70 Vgl. Paris, AP, 112W 34, Dossier 255: Étienne Bignou: Pièce n° 3 und Pièce n° 4.

71 Von den 43 Kunstwerken wurden 27 Gemälde von Gurlitt an das Wallraf-Richartz-Museum verkauft,



Mehrzahl durch den Kunsthändler Hildebrand Gurlitt erfolgten.<sup>72</sup> Bei den drei Ankäufen in der Galerie Bignou handelt es sich einmal um das ehemals im Besitz von Ambroise Vollard befindliche Gemälde *Le duc d'Albe à Sainte-Gudule à Bruxelles* (MNR 872/ WRM Inv. Nr. 2657) von Ingres. Dieses wurde im November 1941 entweder direkt von Bignou beziehungsweise über Wüster für 1 800 000 Francs nach Köln veräußert.<sup>73</sup> Im gleichen Monat erwarb das Wallraf-Richartz-Museum von Bignou auch das Bild *Les grandes baigneuses* (MNR 878/ WRM Inv.Nr. 2653) von Renoir, gleichfalls ursprünglich aus der Sammlung Ambroise Vollard, und zwar für 4 000 000 Francs (200 000 RM) (Abb. 5).<sup>74</sup> Hingegen wechselte das dritte Gemälde, *Paysage. Bord de la mer avec arbres* (MNR 8/ WRM Inv.Nr. 2687), alternativer Titel: *Paysage d'Arcachon*, erst am 10. Juni 1943 für 2 800 000 Francs nach Köln.<sup>75</sup> Exportiert wurde das zum damaligen Zeitpunkt Manet zugeschriebene Gemälde am 2. August 1943 von Theo Hermsen (1905–1944), unter dessen Namen während der Okkupation zahlreiche Transaktionen von Kunstobjekten für das Museum vorgenommen wurden. Einer anderen Quelle zufolge wurde das Bild unter dem Titel *Tableau de Manet, Mme Mandame et Mme Vibert dans le bassin d'Arcachon* am 31. März 1943 von Otto H. Förster (1894–1975), von einer Madame J. Bonjean für 2 800 000 Francs (140 000 RM) erworben.<sup>76</sup>

Bemerkenswerterweise erscheinen alle drei Gemälde entgegen der bereits angeführten Verkäufe von Bignou nicht in der Akte, die im Rahmen der Untersuchung des *Comité de confiscation des profits illicites* über die Aktivitäten des Kunsthändlers während der Okkupation zusammengestellt wurde. Jedoch existiert in der Bildakte zum Werk von Monet im Hausarchiv des Museums, neben einer Visitenkarte von Bignou mit dem handschriftlichen Gruß »avec ses meilleurs compliments«, eine von dem Kunsthändler am 29. März 1943 unterzeichnete Aufstellung über die Beteiligung des Werkes an diversen Ausstellungen sowie über dessen Vorbesitzer.<sup>77</sup> Darüber hinaus findet sich im

---

darüber hinaus waren neben Bignou noch zehn weitere Pariser Kunsthändler an den Verkäufen beteiligt. Vgl. Britta Olényi von Husen und Marcus Leifeld, »Das Wallraf-Richartz-Museum. Ein rheinisches Kunstmuseum in der Zeit des Nationalsozialismus«, in: Olaf Dräger (Hg.), *Kulturpolitik der Rheinischen Provinzialverwaltung, 1920 bis 1945*, Darmstadt 2019, (Beihefte der Bonner Jahrbücher, Bd. 59), S. 169–176, hier S. 175. Dagegen sind auf Grundlage der nach dem Kriegsende nach Frankreich zurückgeführten Kunstobjekte der von Deutschen und Österreichern getätigten Ankäufe, nur 25 Werke aufgeführt. Vgl. Le Masne de Chermont 2000 (Anm. 35), S. 83–84; Zu den an Frankreich restituierten Objekten vgl. Paris, MEAE, 209SUP/118, A 54, Claim n° 743, und MEAE, 209SUP/247, B 62, BIA 1098.

72 Zur Geschichte des Wallraf-Richartz-Museum vgl. u. a. Olényi von Husen/Leifeld 2019 (Anm. 72) und Marcus Leifeld, »Das Wallraf-Richartz-Museum in der Zeit des Nationalsozialismus«, in: Thomas Ketelsen und Jasmin Hartmann (Hg.), *Provenienz Macht Geschichte. Ankäufe deutscher Zeichnungen des 19. Jahrhunderts im Nationalsozialismus*, Köln 2015, S. 11–22.

73 Vgl. Paris, MEAE, 209SUP/118, A 54, Claim n° 743, und MEAE, 209SUP/247, B 62, BIA 1098.

74 Vgl. Paris, MEAE, 209SUP/118, A 54, Claim n° 743.

75 Vgl. Paris, MEAE, 209SUP/247, B 62, BIA 1098.

76 Vgl. Paris, MEAE, 209SUP/406, P 48. Siehe auch The ALIU Final Report, S. 92.

77 Vgl. Köln, Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, Archiv, Bildakte WRM 2687.

- 5 Pierre-Auguste Renoir, *Les grandes baigneuses*, Wallraf-Richartz-Museum (Inv. Nr. 2653), Aufnahme des Rheinischen Bildarchivs in Köln (Foto-Nr.: RBA 607 284)



Gemäldeinventarbuch des Wallraf-Richartz-Museum zum gleichermaßen in Frankreich im November 1941 erworbenen Gemälde *Madeleine à la veilleuse* (RT 1949-11/ WRM Inv. Nr. 2648) von Georges de La Tour unter dem Hinweis, dass das Bild durch Hildebrand Gurlitt in Paris für 75 490 RM angekauft wurde, interessanterweise der Bleistift-Vermerk »Bignou«.<sup>78</sup> Dagegen wird das Gemälde in den nach Kriegsende für die Besatzungsbehörden erstellten Listen als von einem Msr. Laloé, Rue des Plantes, angekauft aufgeführt.<sup>79</sup>

Die Sammlungspolitik des Wallraf-Richartz-Museum verfolgte den Ausbau der Gemäldesammlung bereits seit Beginn des Direktorats von Otto H. Förster im Jahre 1933 durch die Intervention von Wilhelm Ebel, Leiter des Amtes für Kunst und Kultur in Köln; dieser hatte die Umgestaltung des Kulturbereiches in der Stadt nachdrücklich und konsequent

<sup>78</sup> Ich danke Markus Leifeld und Britta Olényi van Hussen für den Hinweis und die Einsicht in die betreffenden Akten. Vgl. Köln, Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, Archiv, Inventarbuch »Gemälde Zu- und Abgänge September 1933 bis 1941«.

<sup>79</sup> Vgl. Köln, Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, Archiv, Ordner »Restititionen nach Frankreich«, Liste der in den Jahren 1940–1944 in Frankreich gekauften Kunstwerke französischer Künstler.

im Sinne der Nationalsozialisten durchgeführt.<sup>80</sup> Ziel der seit dem Krieg im Kontext der günstigen Verhältnisse auf den Kunstmärkten getätigten Ankäufe im besetzten Frankreich und den Niederlanden war die kulturelle Vormachtstellung des Museums im Westen des deutschen Reiches.<sup>81</sup> Durch die als Konsequenz der Beschlagnahmung »Entarteter Kunst« im Jahre 1937 erfolgte Konzentration auf eine einheitliche Museums- politik und die Reorganisation des Museumswesens der Stadt Köln sollte das Wallraf- Richartz-Museum zu einer repräsentativen deutschen Bildergalerie mit internationa- ler Ausstrahlung werden.<sup>82</sup> Zur finanziellen Sicherung der Ankäufe intervenierte Adolf Feulner (1884–1945), seit Dezember 1937 Generaldirektor der kunstgewerblichen Muse- en, beim Oberbürgermeister von Köln, der Förster in der Folgezeit umfangreiche finan- zielle Mittel zur Verfügung stellte.

Nachdem Förster und sein Mitarbeiter Helmut May (1906–1993) bereits im Juli 1941 auf einer Auktion im Kunsthaus Lange in Berlin und im darauffolgenden Monat in den Niederlanden erste Erwerbungen getätigt hatten, erfolgte im Herbst 1941 ein Aufenthalt in Paris. Zusätzlich zu den in der Galerie Bignou erworbenen Bildern von Ingres und von Renoir wurde bei Gurlitt ein größeres Konvolut von Gemälden angekauft wie auch Wer- ke bei Martin Fabiani und anderen Pariser Kunsthändlern. In der Folgezeit entwickelte Förster eine gezielte Erwerbungs- und Ausstellungspolitik, im Zuge derer die angekauften Werke einerseits den positiven Einfluss und die prägende Wirkung französischer Kunst auf deutsche Künstler aufzeigen und andererseits die Sammlung französischer Kunst des Museum Folkwang in Essen übertreffen sollten.<sup>83</sup> In diesem Sinne entsprach Försters vorrangiges Interesse für den Ausbau seines Museums ganz der von Muthmann gegenüber Köhn getätigten Aussage vom August 1942. Im Unterschied zum Krefelder Direktor, der diesbezüglich in gewissem Umfang mit anderen Akteuren wie Wüster und dem Provinzialverband, vertreten durch Apffelstaedt, zusammenarbeitete, verzichteten die Kollegen aus Köln jedoch darauf.<sup>84</sup>

Ein weiteres von Bignou verkauftes Kunstwerk ist eine Studie zu *Les grandes baigneuses* (REC 55); sie wurde am 9. Juni 1941 für 150 000 Francs (7 500 RM) für das Städtische Museum für Kunst und Gewerbe in Wuppertal erworben.<sup>85</sup> Der Kunsthändler selbst hatte die Zeichnungen erst wenige Monate zuvor, am 5. März 1941, im Hôtel Drouot in seinen Besitz gebracht, der Einlieferer war höchstwahrscheinlich Robert de Galéa, einer der Erben des Kunstsammlers Ambroise Vollard, dessen Eigentum das Werk ur- sprünglich war. Zusammen mit elf weiteren Gemälden wurden die Kunstwerke im Auf- trag des Museumsdirektors, Victor Dirksen (1887–1955) zwischen 1940 und 1944 auf

80 Vgl. Olényi von Husen/Leifeld 2019 (Anm. 72), S. 167–168.

81 Vgl. ebd., S. 171.

82 Vgl. ebd., S. 174.

83 Vgl. Olényi von Husen/Leifeld 2019 (Anm. 72), S. 175.

84 Vgl. ebd.

85 Vgl. Paris, MEAE, 209Sup/247, B 62, BIA 1094.

dem Pariser Kunstmarkt angekauft. Die Zeichnung ist die einzige in der Galerie Bignou getätigte Erwerbung, die anderen Werke wurden bei Georges Aubry, André Schoeller und wiederum bei Fabiani gekauft.<sup>86</sup>

## Fazit

Betrachtet man die in der Zeit der Okkupation in der Galerie Bignou von den Vertretern der Museen im Rheinland, Muthmann, Köhn, Förster und Dirksen, direkt oder indirekt erstandenen Kunstobjekte im Kontext von deren Erwerbungs politik auf dem Pariser Kunstmarkt, wird deutlich, dass die deutschen Einrichtungen von den günstigen Bedingungen im Sinne einer historischen Chance zu profitieren versuchten, um ihre eigenen Bestände zu erweitern. Dabei ist zu konstatieren, dass, bezogen auf das jeweilige Gesamtankaufsvolumen der einzelnen Museen in Frankreich, die Erwerbungen in der Galerie Bignou nur einen relativ geringen Anteil ausmachen, insbesondere wenn man die Anteile von Fabiani an den Werken berücksichtigt. Die behauptete Notwendigkeit der Erwerbungen selbst wird von den Museumsdirektoren einmal mit der Kompensation der im Rahmen der Beschlagnahmungen »Entarteter Kunst« zu verzeichnenden Bestandsverluste gerechtfertigt. Darüber hinaus bot das große Angebot an reduzierten Preisen bei paralleler Steigerung des Ankaufsetats die Möglichkeit, durch eine mitunter nachdrückliche Erwerbungs politik im besetzten Frankreich, beispielsweise bei dem Gemäldetausch zwischen Krefeld und Essen, die Konkurrenz zu schwächen und die eigene Sammlung mithilfe spezifischer Erwerbungen zu profilieren und zu komplettieren. Dabei bedienten sich die verschiedenen Protagonisten, insbesondere Muthmann, der Vermittlung von Wüster und Apfelstaedt.

Erstaunlicherweise gibt es im erhaltenen Schriftverkehr im Rahmen der Ankäufe, gerade auch im Bestand in Krefeld, keine Hinweise auf Hermann Bunjes, der sowohl Kontakte zu Apfelstaedt als auch zu Wüster pflegte. Inwiefern also Bignou von der eingangs angeführten Schenkung des umfangreichen Bestandes an Auktionskatalogen an die Kunsthistorische Forschungsstätte hinsichtlich der Verkäufe an die Museen im Rheinland profitieren konnte, kann in diesem Zusammenhang nur vermutet werden. Es ist möglich, dass Bunjes zu der Gruppe jener uniformierten Männer des Kunstschutzes gehörte, die Wüster bei seinem Besuch in der Galerie Bignou im Oktober 1940 begleiteten. Interessant ist diesbezüglich das Detail, dass der Kunsthändler während dieses Besuches auch auf seine beiden Söhne angesprochen wurde. Bignou, der dies als eine Bedrohung seiner Familie verstanden haben dürfte und dies in dem Schriftstück an das 3<sup>o</sup> *Comité* implizit so andeutet, könnte möglicherweise das Potenzial erkannt haben, das die Kunsthistorische Forschungsstätte seinem Sohn Michel bot.<sup>87</sup>

86 Zu den Restitutionen aus Wuppertal vgl. ebd. und MEAE, 209SUP/118, A 54, Claim n° 747.

87 »[...] Le nommé WOUSTER (sic) était accompagné de cinq personnages en uniforme, dont je sus

Nach Kriegsende wurden Muthmann und Förster ihres Amtes als Direktoren des Kaiser-Wilhelm-Museum und des Wallraf-Richartz-Museum enthoben, Köhn und Dirksen verblieben hingegen in ihren Ämtern. Bignou wurde am 4. Dezember 1947 vom 3<sup>o</sup> *Comité de confiscation des profits illicites* mit Verweis auf Artikel 6 der Verordnung vom 18. Oktober 1944 zu einer Geldstrafe in einer Gesamthöhe von 10 606 028 Francs verurteilt.<sup>88</sup> Nicht weiterverfolgt wurde allerdings eine Untersuchung durch den *Cour de justice du département de la Seine* aufgrund der positiven Fürsprache von Michel Martin (1905–2003) der *Commission de récupération artistique*.<sup>89</sup>

---

plus tard qu'ils avaient le grade de colonel du service de la protection de Beaux-arts. Au cours de la conversation, ce dernier me parla de mes fils, dont l'un était alors au 151<sup>ème</sup> R.I. à LONS-le-SAULNIER, et l'autre, avait 20 ans (classe 42). Je préférerais ne pas dissimuler la présence du tableau qui se trouvait effectivement dans ma galerie et qui, étant donné ses très grandes dimensions, n'était pas dissimulable ni facilement transportable. [...]« Paris, AP, 112W 34, Dossier 255: Étienne Bignou: Brief von Bignou an den Präsidenten und die Mitglieder des 3<sup>o</sup> *Comité de confiscation des profits illicites* de la Seine, 24.07.1947, S. 13, Z. 19–26.

88 Nach diversen Einsprüchen von Bignou wurde die Geldstrafe im Juni 1949 zugunsten des Kunsthändlers minimiert. Vgl. Paris, AP, 112W 34, Dossier 255: Étienne Bignou, *Décision*, 20.07.1949.

89 Michel Martin verweist in seinem handschriftlichen Brief nachdrücklich auf die Verdienste des Kunsthändlers, dessen Reputation und langjährige Tätigkeit auf dem Pariser Kunstmarkt sowie seine Dienste für das Vaterland. Vgl. Paris, AN, F 12, 9629, Dossier Étienne Bignou, Brief von Michel Martin an den Präsidenten der *Commission nationale interprofessionnelle d'épuration*, 10.12.1946.

